

Großes ÖH-Weiterbildungsseminar in der Steiermark

Gute ÖH-Arbeit erfordert, dass wir uns regelmäßig neue Kenntnisse erwerben und in allen Fragen des Studiums auf dem aktuellen Stand sind.

Da auf den HochschülerInnen-schaften anderen Unis viele Ideen entstehen, die auch für unsere Vertretungsarbeit auf der TU wertvolle Inputs sind, veranstaltete die HTU von 9. bis 11. März erstmals ein österreichweites ÖH-Weiterbildungswochenende und verband damit Weiterbildung und Austausch zwischen ÖH-MitarbeiterInnen zwölf verschiedener Unis. Weit über 100 ÖH-aktive Studierende aus Graz, Linz, Klagenfurt, Salzburg, Leoben und Wien nahmen am Seminar teil, darunter alle vier Grazer Unis (TU, KFU, Kunst- und Meduni), und arbeiteten drei Tage lang im steirischen Fürstenfeld in neun parallelen Workshops.

Eine Gruppe beschäftigte sich damit, wie wir Studierende optimal beraten und unser Wissen über Studienpläne, Prüfungsantritte, Wohnungsbeihilfe und vieles mehr möglichst effektiv weitergeben können.

Im Workshop mit dem prägnanten Titel „Warum Profs das tun, was wir wollen“, der auf Grund des großen Andrangs zwei-

geteilt werden musste, wurden Strategien für Verhandlungen mit Verantwortlichen der Uni besprochen, um die Studierendeninteressen bestmöglich durchzusetzen, und gleich in Übungssituationen mit verteilten Rollen ausprobiert.

Diskussion...

Im Workshop „Qualitätssicherung“ machten sich hauptsächlich erfahrenere StudierendenvertreterInnen darüber Gedanken, wie wir dafür sorgen können, dass in die neuen Qualitätsmanagement-Instrumentarien, die momentan an den österreichischen Unis eingeführt werden (müssen), auch besonders für Studierende relevante Indikatoren (Betreuungsverhältnis, Arbeitsflächen usw.) ausreichend berücksichtigt werden.

Studenten und Studentinnen vorwiegend technischer Studienrichtungen befassten sich mit dem auch innerhalb der ÖH vieldiskutierten Thema „Frauenquoten, Männerbünde und Binnen-I? Sinn und Unsinn von Gleichstellung und Gender Mainstreaming an Universitäten“, wobei Begriffsdefinitionen, rechtliche Aspekte, gesellschaftliche Gegebenheiten sowie vor allem Vor- und Nachteile verschiedener Maßnahmen der Gleichstellungspolitik gründlich beleuchtet wurden.

... und Praxis

Ein weiterer Workshop beschäftigte sich mit der Kommunikation von Studierendeninteressen, die in der Öffentlichkeit oft mit einem negativen Image wahrgenommen werden, und an Beispielen wurden mögliche Ansatzpunkte analysiert.

ÖH-MitarbeiterInnen verschiedener Kunstuniversitäten befassten sich mit speziellen Fragen wie dem



Katherina Fallmann

Abhängigkeitsverhältnis Studierender beim künstlerischen Einzelunterricht.

Schließlich beschäftigten sich zwei Workshopgruppen mit der Frage, wie sich Teams eine effiziente Arbeitsumgebung schaffen können – eine in der ÖH immer wieder aktuelle Frage, da laufend neue Leute aktiv und andere mit dem Studium fertig werden, weshalb personell alles ständig im Fluss ist.

Von den TeilnehmerInnen aller Unis gab es am Schluss großen Applaus für die gelungene Seminarorganisation durch die HTU wie auch für die Inhalte – ein Lob, das uns angesichts der vielen investierten Arbeitsstunden besonders gefreut hat.

Katharina Fallmann
kath@htu.tugraz.at
Universitätsvertretung

